

25. Jahrgang, Wien, Sonntag, den 7. September 1919. Nr. 301.

Die Eröffnung der Kleingartenausstellung. Von schönem Wetter begünstigt fand heute Vormittag die Eröffnung der im Arkadenhofe des Wiener Rathauses stattfindenden Kleingartenausstellung statt. Der Obmann des Ausstellungskomitee StR. Siegel hielt an die versammelten Festgäste eine Eröffnungsansprache, in der er darauf hinwies, dass vor ungefähr 50 Jahren die Gartenstadtbewegung in Berlin eingesetzt habe. Der Arzt Dr. Schreber habe damals gegen die Verwahrlosung der Jugend gepredigt und die Idee des Kleingartens propagiert. Seine Idee hat grossen Anklang gefunden und bald hatte sich um die Grossstadt Berlin ein Gartenkranz gebildet und bald hatte die Idee hunderttausende Anhänger. Nahezu ein halbes Jahrhundert hat es gedauert bis die Idee nach Oesterreich gedrungen ist. Vor dem Kriege waren nur kümmerliche Anfangsversuche zu bemerken und erst der Krieg, der in so manchen Lehrmeister war, hat der Gartenstadtbewegung jene Bedeutung geschafft, die er heute beigemessen wird. Die Not der Ernährung der Stadt und die Sorge um die Ernährung der Bevölkerung haben befruchtend auf die Idee der Kleingartenbewegung gewirkt. Was die Schrebergärten heute sind, denen vor einigen Jahren von den öffentlichen Gewalten kein nennenswertes Interesse entgegengebracht wurde, das soll die Ausstellung zeigen. Die Schrebergärtnererei wird aber weiter den Anfang machen für die Entwicklung der Gartenstadtbewegung. Der Schrebergärtner will auch auf den Grund und Boden, den er bewirtschaftet wohnen. Die Pflege der Kleintierzucht und die Bienenzucht sind Aufgaben des Schrebergärtners. Was die Schrebergärtner geleistet haben, nicht nur dadurch, dass sie ~~xxxx~~ real beitragen für die Ernährung der Stadt und seine Bewohner, sondern auch dadurch, dass sie ideale Werte schaffen.

Bürgermeister Reumann begrüßt es, dass die Ausstellung in den Räumen des Wiener Rathauses stattfindet und er begrüßt es, dass die Idee der Schrebergartenbewegung von der arbeitenden Bevölkerung mit dem richtigen Verständnis aufgenommen wurde. Zahlreiche Arbeiter haben gezeigt, welche nützliche Arbeit sie in der ihnen nur kurz zur Verfügung stehenden freien Zeit im Interesse der Allgemeinheit geleistet haben. Welche sittlichen Wert die Arbeit der Schrebergärten hat, das zeigt sich in den Ergebnissen der Arbeit, welche die Ausstellung zeigt. Der Bürgermeister betont, dass er mit Freude vernommen habe, dass die Schrebergärtner an ihrer Scholle auch ihren Wohnort aufschlagen wollen und ~~xxxxxx~~ gibt der Meinung Ausdruck, dass die Gemeinde Wien verpflichtet

sei, das ihre Beizutragen, um den diesbezüglichen Wünschen der Schrebergärtner nachzukommen. Die Folgen des Krieges haben uns materiell tief herabgedrückt und es muss manches unterlassen werden, weil die Gemeinde nicht in der Lage ist, alles das was notwendig wäre, zu tun. Wenn davon gesprochen wird, dass alles angewendet werden muss, um den Schrebergärtnern seitens der Gemeinde die nötige Unterstützung zuteil werden zu lassen, so wird diese in der nächsten Zeit leider nur eine geringe sein können. Die Gemeinde kann eben nicht materielle Mittel dem Boden abbringen. Namens der anwesenden Gemeinderäte versichert der Bürgermeister, dass die Schrebergärtner der Unterstützung des Wiener Gemeinderates in ihren Bestrebungen versichert sein können. Der Bürgermeister weist auch auf die Arbeiten der Jugend hin, die während des Krieges Liebe zu Scholle gewonnen hat und die sich als nützliches Mitglied der Gesellschaft betätigt hat. Auch der Mitarbeit der Frauen gedenkt der Bürgermeister, die während der schweren Kriegsjahre alles dazu beigetragen haben, um die materielle Lage der Familie zu bessern. Der Bürgermeister spricht allen, die sich ~~im Interesse~~ den Bestrebungen der Schrebergärtner und der Kleingartenbewegung betätigt haben den aufrichtigsten und wärmsten Dank der Gemeinde Wien aus und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Hierauf wurde der Bandgang durch die Ausstellung angetreten, an dem Bürgermeister Reumann samt Gemahlin, viele Stadt und Gemeinderäte, sowie Magistratsdirektor Dr. Hartl, Präsidialvortrag Obermagistratsrat Gmeiner, Kanzleivicedirektor Scheiblauer und andere teilnahmen. Die Führung durch die Ausstellung übernahm Inspektor Siller vom Landwirtschaftsamt, der den Festgästen Aufklärungen und Beschreibungen über die ausgestellten Objekte gab. Unter den Arkaden rechter Hand beginnen die Gemüsausstellungen. Von der rechten Arkade, in der die Kleingärtner der Wasserwiese, Kleingärtner vom II. Bezirk und von der Dognerswiese untergebracht sind, führt der Ausstellungsengang in die Volkshalle. Im rechtsliegenden Vorraum der Halle ist die Bilderausstellung untergebracht. Ausserdem befindet sich dort ein Tisch mit Modellen. In der Volkshalle selbst ist Platz für 600 Aussteller, und zwar gelangen dort Gemüse-, Obst- und Konservenobjekte aller Schrebergartenvereine des XIII. Bezirkes, sowie der grossen Vereine Nordrand Sohmels, Sandleiten und Gartenfreunde der Jubiläumshäuser. An der nördlichen Abschlusswand der Halle sind mit farbigen Tabellen vernehene statistische Daten angebracht. Der Verband der Schrebergartenvereine Deutsch-Oesterreichs zählte im Jahre 1915 rund 2800 Mitglieder und ist im Jahre 1919 auf rund 8000 Mitglieder angewachsen. Die Fläche von 1 Million Quadratmeter, die der Verein für Gartenzwecke im Jahre 1915 hatte beträgt nunmehr mehr als 2 1/2 Millionen Quadratmeter. Unter den Schrebergärtnern waren im Jahre 1915 17000

Arbeiter, 492 Geschäftsleute und 139 Beamte; heuer sind unter den Mitgliedern 36000 Arbeiter, 1300 Geschäftsleute und 2300 Beamte. Die Zahl von 1200 Familien, die im Jahre 1914 Schrebergärten hatten ist bis zum vergangenen Jahre auf 8.500 Familien gestiegen. Die Fläche der Schrebergärten hat sich im gleichen Zeitraum von 200.000 Quadratmetern auf nahezu 3 Millionen Quadratmeter vergrössert. Im Jahre 1918 waren in den Schulkriegsgemüsegärten 9.700 Schulkinder tätig, im Jahre 1918 7000; die bearbeitete Fläche ist im gleichen Zeitraum von 205.000 auf 282.000 Quadratmeter gestiegen. Die von der Gemeinde Wien angelegten Kriegsgemüsegärten wurden im Jahre 1915 von rund 1100 Familien bearbeitet, im Jahre 1918 von rund 10.000 Familien. Von 500.000 Quadratmetern im Jahre 1915 hat sich die Fläche bis zum Jahre 1918 auf 2.800.000 Quadratmeter vermehrt. Unter den Arkaden längs der Volkshalle sind grosse Fische für Gemüse und Obst untergebracht. Dort gelangen hauptsächlich Erzeugnisse der Strassenbahner Brigittenau und der Schrebergartenvereine des II. Bezirkes zur Ausstellung. Unter den nördlich liegenden Arkaden und quer durch den Hof stehen Fische, die zur Aufnahme der restlichen Gemüsausstellungen dienen. Neben dem Eingange in die Arkaden sind in den grossen Vorräumen die Haustiere untergebracht. Unter dem Kapellenvorbau befindet sich die Kleintierausstellung der Schrebergärten der „Steg“. An der West- und Südwand haben die ~~xxxx~~ Erzeugnisse der Firmen, die für die Schrebergartenwirtschaft arbeiten, ihren Platz gefunden. Den oberen Teil des Arkadenhofes füllt ein vollständiges Schrebergartenhaus aus, das vom Verbands der Schrebergartenvereine aufgestellt wurde. Ausgestellt sind im ganzen 12000 Gemüse, 60 Körbe Obst, 5 Gruppen Konserven, 132 Kleintiere, 8 Ziegen, 2 Schafe, 100 Bilder, 4 Gruppen Geräte und 8 Modelle.

Nach Schluss der Besichtigung sprach der Bürgermeister allen, die an dem Gelingen der Ausstellung mitgearbeitet haben den Dank aus.